

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Central-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. Reklamen per Zeile 30 Pf. Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2083

Ahrensburg, Dienstag, den 25. Oktober 1892

15. Jahrgang.

Nochmals die Einkommensteuer.

Die im „Reichs-Anzeiger“ mitgetheilten Zahlen, betr. die Ergebnisse der Einkommensteuerveranlagung für das Jahr 1892/93, und deren Vergleichung mit der im Vorjahre veranlagten Steuer haben zu Mißverständnissen Veranlassung gegeben.

Wie Aeußerungen der Presse erkennen lassen, ist mehrfach übersehen worden, daß die die Censiten und Steuerbeträge von 1891/92 und 1892/93 gruppenweise aufzählende Zusammenstellung, wie deren Ueberschrift deutlich ergibt, das Veranlagungsoll der beiden Steuerjahre vergleichend gegenüberstellt, das Erhebungssoll von 1891/92, d. h. also die durch das Gesetz vom 26. März 1883 an der Klassen- und einem Theil der klassifizirten Einkommensteuer gewährten Erlasse aber nicht berücksichtigt. Die Vergleichung des Veranlagungsergebnisses war schon um deswillen auch von besonderer Bedeutung, weil für die die Staatssteuer an Höhe überragende gesammte Kommunal-Versteuerung nach § 4 des genannten Gesetzes die Steuerklasse über-

haupt nichts geändert haben, vielmehr für Kommunalzuschläge und Verteilung von Kommunallasten lediglich die gesetzlichen Steuerhöhen maßgebend geblieben waren. Was die Veränderungen anbetrifft, die lediglich auf dem Gebiet der Staatssteuer infolge des neuen Einkommensteuergesetzes bei den hier allein in Betracht kommenden Einkommensstufen von 900 bis 4200 M. eingetreten sind, so hat für 1891/92 das Erhebungssoll (d. i. das Veranlagungsoll nach Abzug des dreimonatlichen bzw. zwei- und einmonatlichen Steuererlasses) betragen: a) bei der Klassensteuer (Einkommen von 900 bis 3000 M.) 28 275 916 M. 50 S., b) bei den Einkommen von mehr als 3000 bis 4200 M. 9 693 498 M. Das Veranlagungsoll für 1892/93 weist dem gegenüber auf:

zu a: ein Mehr von 4 559 182 M. 50 S., zu b: ein Weniger von 513 374 M. In Betracht kommt aber, daß die Zahl der Censiten gestiegen ist zu a: um 375 606, zu b: um 10 482. Wäre das Erhebungssoll in demselben Verhältnisse gestiegen wie die Zahl der Censiten, so hätte dasselbe 1892/93 gegenüber dem Vorjahre ergeben müssen zu a: ein Mehr von 6 092 329 M., zu b: ein Mehr von 868 643 M. Das Veranlagungsoll von 1892/93 ist gegenüber diesen Zahlen geringer: zu a: um 1 533 146 M. 50 S., zu b: um 1 382 017 M. An Durchschnittssteuer entfallen auf den einzelnen Censiten in der Gruppe zu a: 1891/92: 16,22, 1892/93: 15,50 M., zu b: 1891/92: 82,87, 1892/93: 71,97 M. Wäre bei der Veranlagung der physischen Personen für 1892/93 noch der alte Tarif angewandt, so würde die Steuer für die Einkommen von:

900—3000 M. 1 765 889 M.
3000—6000 „ 2 632 264 „
6000—8000 „ 527 680 „

zusammen 4 925 833 M. mehr und dagegen für die Einkommen von über 8000 M. 8 963 780 M. weniger betragen haben. In diesen Zahlen spricht sich die Wirkung lediglich der von dem Tarif vorgenommenen Aenderungen aus. Daneben aber ist noch daran zu erinnern, daß allein der durch das neue Gesetz eingeführte Abzug von 50 M. für jedes Kind unter 14 Jahren ein Steuer-Minus von 3 456 138 M. bei den Einkommen bis zu 3000 M. zur Folge gehabt hat.

Die Reichsschulden.

* Veranlaßt durch die neue Militärvorlage, die neue Ansprüche an die Steuerkraft des Volkes stellt, wenden sich die Blicke erneut auf die Schuldenlast, die sich das verhältnißmäßig junge deutsche Reich bereits auf-

geladen hat. Nach dem letzten Ausweis im November 1891 betrug die Summe der bewilligten Anleihekredite 1611 Millionen Mark, seitdem sind noch 140 Millionen neuer Anleihe beschlossen, so daß, nachdem alle Kredite flüssig gemacht sind, die Reichsschuld 1750 Millionen beträgt. Dieser Schuldenlast steht kein Amortisationsplan gegenüber, es ist bisher keine Tilgungssumme in den Etat eingestellt. An Zinsen erfordert die Reichsschuld im Etat 1892/93 die Summe von 60 607 500 M., durch die neue Militärvorlage würden die Zinsen eine weitere Steigerung von 4 Millionen erfahren. Diesem „Soll“ stehen als „Haben“ nur die Reichseisenbahnen mit einem Herstellungswert von etwa 400 Millionen gegenüber, der Rest ist fast ausschließlich für das Militär verwendet worden.

Zu dieser Schuldenlast des Reiches kommen noch die Verbindlichkeiten der Einzelstaaten, die 1891 betragen: für Preußen 6 Milliarden, für Baiern 1546 Millionen, Sachsen 631 Millionen, Württemberg 427 Millionen u. c. Diesen Schulden steht allerdings meistens ein Gegenwert gegenüber, so ist in Preußen die Gesamtschuld durch den Werth der Eisenbahnen gedeckt.

Wer einen Trost darin zu finden vermag, kann erfahren, daß andere Großstaaten allerdings noch viel mehr Schulden haben als Deutschland. England hatte deren 1891 684 Millionen Pfund = 13 680 Millionen Mark, Frankreich sogar 31 645 Millionen Franks. Soweit haben wir es freilich noch nicht gebracht, aber an Kapitalkraft können wir uns auch nicht annähernd mit diesen beiden Ländern messen.

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn. In einem Urtheil vom 16. Februar 1892 hat das Reichsgericht den Grundsatz ausgesprochen, daß es nicht obne

weiteres als ein Eingriff in das Postregal erachtet werden könne, wenn ein Expéditeur, welcher an einem mit einer Postanstalt versehenen Orte wohnt, von einem andern mit Postanstalt versehenen Orte sich durch einen expressen Boten Zeitungen kommen läßt und in seinem Wohnorte an seine Abonnenten vertheilt. Das Reichsgericht führt aus, daß zwar bezüglich der Auffammlung von Briefen behufs Verteilung derselben an einem andern Orte Verletzung des Postregales anzunehmen und angenommen sei (Urtheil vom 2. Juli 1888), weil aus diesem Auffammeln bereits in das Monopol der Post eingegriffen werde, indem die Beförderung der Briefe gegen Bezahlung an entfernte Orte mit Postanstalten eben ausschließlich der Post zuliebe, und mithin derjenige das Monopol verlege, welcher gleichfalls gegen Bezahlung zum Zwecke dieser nur der Post zustehenden Beförderung die Briefe sammelt und demnach bestellt. Freig sei es aber anzunehmen, daß die gleichen Gründe auch auf das Einsammeln von Zeitungen zum Zwecke der Beförderung durch einen expressen Boten Platz greifen müssen. Wie der erste Richter zutreffend hervorhebt, ist der Brief seiner Natur nach für den Adressaten bestimmt, die Zeitung aber für einen unbestimmten und unbegrenzten Leserkreis. Der Schluß, welcher aus dem Auffammeln von Briefen auf eine Abtödtung des Postregals zu umgehen, gezogen ist, duldet also keine Ausdehnung auf das Auffammeln von Zeitungen. Selbstverständlich kann der Zutritt anderer Momente einen solchen Schluß auch für Zeitungen begründen. Letzteres nämlich dann, wenn nachgewiesen wurde, daß der Angeklagte eine bestimmte Anzahl Zeitungen im ausdrücklichen Auftrage bestimmter Abnehmer sich habe kommen lassen).

— Durch einen im Verwaltungskreizeverfahren erfolgten Anspruch, ein Weg sei ein öffentlicher, ist ein Entschädigungsanspruch wegen des ab-erkannten Eigenthums am Wegeareal nicht ausgeschlossen. Urtheil des Reichsgerichts, III. Zivilsenats vom 12. Januar 1892.

— Gegenforderungen des Miethers gegen die Miethersschuld haben vor der gerichtlichen Zulassung der Kompensation nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Strafsenats, vom 13. Juni 1892 gar keinen rechtlichen Einfluß auf das gesetzliche Pfandrecht des Vermiethers. Der Miether, welcher seine Platen, trotzdem er den Miethzins noch nicht gezahlt hat, entfernt, macht sich dadurch des

Dunkle Mächte.

Novelle von H. von Limpurg.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung).

Fürst Sereco klemmte das Monocle ins Auge und blickte so ungenirt in Theresens Antlitz, daß diese erröthend und zornig die Augen senkte.

„Darf ich bitten, Durchlaucht,“ die Stimme der Gräfin klang etwas scharf, „Sie müssen mir noch erzählen, was Sie unternehmen haben, nachdem wir Sie in der Residenz gesehen.“

Das Gespräch wurde dann auch von dem Fürsten mit aller Gewandtheit fortgeführt, er erzählte unterhaltend, er zog auch Theresese oft in die Unterhaltung und verwickelte bei der Gräfin bald den unangenehmen Eindruck des ersten Erscheinens, aber nicht bei dem jungen Mädchen.

Kontze Theresese sah wie im Traume und hörte auf diese schnarrende Stimme, die oft durch ein fatales Lachen unterbrochen wurde. Dabei stieg der unendlich bittere Gedanke in ihr auf: Diesem Manne sollst Du geopfert werden!

Am Abend fand sich wie gewöhnlich der Oberförster Fels mit seinem Sohne zum Thee im Schlosse ein. Doktor Arthur Fels war eine ebenso stattliche als vornehme Erscheinung, die einem Jeden imponiren mußte. Das eraste Auge, das edel geschnittene Antlitz,

welches ein kurzer, dunkelblonder Vollbart umgab, die hohe, elegante Gestalt ließen ihn vortheilhaft vor dem kleinen, breitschulterigen Fürsten Sereco hervortreten, so daß Theresens Herz stolz aufwallte. Der Oberförster Fels war ein hagerer, strengblickender Herr, dem man den unbeugsamen Charakter sogleich ansah.

Theresese schenkte den Thee ein und der junge Doktor trat wie von ungefähr neben sie, wobei Fürst Serecos Auge plötzlich herumflog wie ein Luchs. Gleich darauf stand er ebenfalls am Theetisch und begann eine tadelnde Konversation mit der jungen Dame, die nur einflüßig darauf antwortete.

„Sie sind noch nicht in der Residenz in Gesellschaft gewesen, Kontze?“ frug er, ohne Fels zu beachten. „Aber lange dürfen Sie uns nun nicht mehr nach Ihrem Anblicke schwachen lassen; die Saison war vorzüglich, selbst ich habe noch viel getanzt.“

„Das könnte die jungen Herren beschämen,“ konnte Theresese sich nicht enthalten zu bemerken, „denn sie sind meistens sehr tanzfaul.“

Der Fürst zog etwas die Augenbrauen in die Höhe; er hatte eine schmeichelhafte Bemerkung über sein Alter erwartet und hörte nun, wie man ihn kaltblütig aus den Reihen der jungen Leute auswies.

Doktor Fels konnte sich eines leichten Lächelns nicht enthalten und sagte scherzhaft: „Es geht mir wie all den anderen Tanzunlustigen, ich ziehe mich zurück, sobald der

Walzer beginnt. Durchlaucht stehen glänzend da in treuer Pflichterfüllung.“

Fürst Sereco maß den Sprecher mit geringschätzendem Blicke und erwiderte: „Um ja — es gehört eben in unsern Kreisen zum guten Ton, zu tanzen.“

Der Diener meldete, daß angerichtet sei, und als sich die junge Dame erhob, bot der Fürst ihr galant den Arm, doch sie neigte dankend das Haupt und sagte mit einem leicht wetterleuchtenden Blicke:

„Ich danke Ihnen, Durchlaucht, Herr Doktor Fels führt mich zu Tisch.“

Der Serbe verneigte sich tief, er wurde einen Moment braunroth vor Zorn, sagte aber nichts, sondern schritt leicht konversirend an Theresens rechter Seite dahin.

Erstaunt sah der Graf die Drei ankommen. Wenn auch seine Hornesader schwoh, konnte er doch nichts ändern, er trat nur hastig auf den Fürsten zu und sagte leise zu ihm:

„Vergeben Sie, Durchlaucht, meine Tochter ahnt nicht, daß Sie sich für sie interessieren.“

„Der junge Fant scheint hier ganz sicher im Sattel zu sitzen,“ murmelte Sereco un-muthig, „aber nur Gebuld! Junge Mädchen sind leicht gewonnen und ich führe ein Geschütz ins Feuer, welches noch nie gefehlt hat.“

Er zog ein Stui hervor, öffnete dasselbe und ließ vor den Augen des Grafen eine

Haarschmucknadel mit wundervollen Brillanten erglänzen.

„Ach, das ist das rechte,“ nickte Graf Weikern zufrieden, „gewiß, Durchlaucht, das hilft, und wenn nicht — so soll es das väterliche Nachwort thun.“

Ueber dem kleinen Kreise lag eine gewitterschwüle Wolke, denn selbst der Oberförster wurde aufmerksam, als er Theresese am Arme seines Sohnes in den Speisesaal treten sah und den Blick auffing, welchen der Hausherr dem schönen Paare nachsandte. Er schüttelte heimlich den Kopf und beschloß, der Sache auf den Grund zu gehen, obwohl selbst sein gutes Herz bei dem Gedanken blutete, diese beiden Menschen, welche er am meisten auf Erden liebte, unglücklich zu wissen.

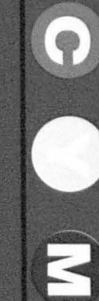
Nach dem Abendessen, als man sich im Salon wieder häuslich niedergelassen, kam das Gespräch, von dem Fürsten angeregt, auf den Hypnotismus, und der Oberförster schüttelte energisch dazu das Haupt.

„Nicht doch,“ rief er abwehrend, „es giebt keine solche unheimliche Kraft, die den Menschen zum ohnmächtigen Werkzeug eines hinterlistigen Feindes macht und ihn, der vielleicht edel und schuldlos ist, zum Verbrechen treibt. Wo bliebe da die Liebe unsers Herrgottes?“

„Daß es eine solche dunkle Gewalt giebt,“ fiel Arthur ernst dem Vater ins Wort, „ist von den Gelehrten neuerdings ja zweifellos festgestellt, doch kann sie nicht, wie Durch-

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13



B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

ut, daß... ng und... vordnun... chen und... Umficht... gebracht... verständ... gefunden... nädhtigen... Beifande... fahr im... und die... halbiges... , so hat... die auf... überwusste... Beamten... mir daher... meinen... re Aner... erfuche... Kenntniß...

1892. Unter... er bevor... bedeutame... haupt der... en. Man... fürsten f... rden und... stantischen... n, Kopen... littenberger... ereitungen... en Gefäl... of Capri... en. Nicht... maliberale... Kanler... bei diese... die Nof... en, müssen... che Unter... Zöhne ein... räte be... r Heeres... end dar...

klären, die... er Reichs... eufent... gen mili... g erziehen... hem kein... Regierung... Vorlage... vernehmen... General... hant ent... vjähriker... a, und im... ben, wä... er Dienst... vir Klagen... weiblichen... die letzteren... auerliche... abschn... führte... dem ein... b welche... Energie... ig schöne... et, man... en stehn... undervolle... hur Fels... Fenster... hin. Er... bedevorte... odestrübe... e Brust... gewesen... en sein!... halblaut... ich muß... y schwer... and ihre... jungen... bewegt... bedauere... Ihnen... aus dem... ht, Got...

nichts zu essen und kaum Kleider auf dem Leibe haben.

Rußland.

Der neueste, von Petersburg aus veröffentlichte Generalbericht über den Stand der Cholera in Rußland weist eine größere Abnahme der Epidemie in den Städten nach. Was die Gouvernements anbelangt, so sind hauptsächlich infiziert noch die Gouvernements Samara, Saratow, Tambow, Woroneß, Kursk, Lublin, Schitomir, Dienburg, Bessarabien, Penja, Simbirsk und Ufa. Hier kommen durchschnittlich noch immer 200 Choleraerkrankungen und auch mehr pro Woche vor, die Todesfälle betragen ca. 50 Prozent.

Mannigfaltiges.

Gerichtszeitung, Verbrechen und Unglücksfälle. Drei Kassirer der Mannheimer Kanalbau-Gesellschaft, Bouquet, Böttiger und Kurt, sind nach Verübung bedeutender Unterschlagungen flüchtig geworden. — Von der Strafammer in Posen wurde der Vollziehungsbeamte Gubulski wegen Wechselfälschung und Unterschlagung zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Vor dem Landgericht in Leipzig wird sich am 26. d. M. der Dr. med. von Tischendorf wegen einer ganzen Reihe von Betrugsfällen gegen eine Ortskrankenkasse zu verantworten haben. Auch über die Geschäftsgepflogenheiten eines anderen Arztes soll bereits eine gerichtliche Untersuchung im Gange sein. Dr. Sutoris dafelbst wurde bekanntlich vor längerer Zeit wegen derartiger Verträge zu einer längeren Gefängnisstrafe verurtheilt. — Während einer Uebung der Spandauer Schießschule betrat ein Bauernmädchen das verbotene Terrain und wurde durch eine Kugel schwer verletzt. — Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung von Dranienburg, Otto, hat sich am Mittwoch Abend in seinem Garten erschossen. Die Veranlassung zu dem Selbstmord sind Verantworenungen, die Otto, welcher die in Dranienburg etablirte Niederbarnimer Kreisparfassen-Nebenstelle verwaltet, sich hat zu Schulden kommen lassen. Am Dienstag hatte eine außerordentliche Revision der Kasse seitens des Landratsamtes stattgefunden, bei welcher die Unredlichkeiten entdeckt wurden. — In Leipzig versuchten abemals zwei Leute, einen Geldbriefträger zu berauben, und zwar in dem Hause König-Str. 6. Auf die Hülfserufe des Ueberfallenen ergriffen die Räuber die Flucht und entamen. — Aus Mannheim wird gemeldet: Die Dienstmagd Schlempp von Langenau hat vor dem Untersuchungsrichter eingestanden, im Verein mit ihrem Bruder, dem Fuhrmann Johann Schlempp, den Mord an dem Kunstmüller Herz in Billigheim in (Baden) verübt zu haben. Sie behauptet, von Frau Herz, die ihres Mannes überdrüssig geworden sei, zu dem Mord gedungen worden zu sein. Johann Schlempp war seit einigen Tagen aus seinem Wohnort verschwunden; gestern ist er in einem Wäldchen bei Langenau erhängt aufgefunden worden. Die Dienstmagd Schlempp und Frau Herz sind in Haft.

Erhoffene Sträflinge. In Düsseldorf wurden am Sonnabend Morgen 132 Häftlinge der dortigen Gefangenenanstalt unter militärischer Begleitung nach dem neuen Derendorfer Gefängniß überführt. Dabei machten zwei Sträflinge einen Fluchtversuch. Auf die wiederholten Hülferufe und nachdem von den Soldaten bereits einige Schüsse abgefeuert waren, blieb ein Flüchtling, Heinrich Mostert, stehen und wurde wieder festgenommen. Der zweite Sträfling, Carl Webers, lief unbekümmert weiter. In dem Augenblick, als er den Drücker des Schloßes berührt hatte, die nach der Kaiserwerthstraße führt, schon erfasst hatte, erhielt er im Hausflur von einem Soldaten einen Schlag ins Herz und stürzte sofort todt zusammen. — Ein ähnlicher Fall ist in Erfurt vorgekommen, wo am Sonntag ein schamlosflüchtiger Schuhmacher Meiz, der bei der Artillerie in Torgau

stand und in Erfurt einen Einbruchsbiebstahl ausgeführt hatte, auf dem Transport in der Nähe des Bahnhofes zu entspringen versuchte. Wiederholt gab der eskortirende Sergeant auf den flüchtigen Revolverschüsse ab, allein die Kugeln verfehlten das Ziel, da ein dichter Nebel herrschte. Erst der fünfte Schuß traf den Flüchtling in den Oberschenkel. Die Verwundung ist eine ziemlich schwere.

Prügelei in der Kirche. Rom, 20. Oktober. Während der Predigt des berühmten Paters Agostini von Monte Feltro war die Kathedrale in Reggio in Calabrien der Schauplatz wüster Szenen. Die Menge zerfierte sämtliche Kirchenfenster, wobei sich die Antiklerikalen und die Andächtigen einander mit Stuhlbeinen bearbeiteten. Der Pater mußte flüchten. Die Polizei räumte die Kathedrale, wobei ein Polizist verwundet wurde.

Wie man in Amerika pünktliche Steuerzahler erzielt. Newyork, 8. Oktober. Im Bureau des Steuereintnehmers herrschte letzten Montag, dem ersten Tag, an welchem die steuerpflichtigen Bürger Gelegenheit hatten, die städtischen Abgaben zu bezahlen, ein enormer Andrang. Bekanntlich erhält der Steuerzahler, der vor dem 1. Dezember seiner Zahlpflicht nachkommt, einen Nachlaß von 6 pSt.; wer nach dem 1. Dezember kommt, muß 1 pSt. mehr als die ursprünglich festgesetzte Summe bezahlen. Die Summe der am ersten Tage eingegangenen Gelder betrug 4500 000 Dollars; im Vorjahre war es eine Million weniger. Die Gesamtsomme der städtischen Steuern beträgt 33 725 555 Dollars, etwa 135 Millionen Mark.

Südbolsteinischer Gauverband freiwilliger Feuerwehren.

In Vahrenfeld fand am Sonntag, den 23. d. M. ein außerordentlicher Delegirtenstag des südbolsteinischen Gauverbandes freiwilliger Feuerwehren statt. Von den 46 Verbandswehren waren 25 durch Delegirte vertreten, den Vorsitz führte in Vertretung des verhandelnden Gauvorsitzenden Beck-Oldesloe Kamerad Noth-Blankene. Derselbe begründete zunächst die schleunige Einberufung der Delegirtenversammlung mit dem Hinweis darauf, daß die bevorstehende Einteilung der freiwilligen Feuerwehren in Kreisverbände es nöthig mache, rechtzeitig vorbereitende Schritte zu thun. Der Delegirtenstag in Schulan habe ja schon für den südbolsteinischen Gau entsprechende Beschlüsse gefaßt; man habe nun erwarten können, daß der Vorstand des Provinzialverbandes sich bezüglich der Gründung der Kreisverbände mit dem Vorstande des Gau'es in Verbindung setzen würde. Dies sei aber nicht geschehen. Ohne Rücksicht bei dem Gauvorstand habe Herr Westorf-Nemünster die Kreisfeuerwehr-Versammlung in Pinneberg auf den 30. Oktober angesetzt, auf schriftliche Vorkablung des Gauvorstandes habe derselbe diese Versammlung dann auf den 6. November verlegt. Sache des Gauverbandes sei es jetzt, durch seine Beschlüsse anzudeuten, daß er sich das Recht wahren wolle, die Kreisversammlungen nach den Orten und zu den Tagen einzuberufen, die man für zweckmäßig erachte. In der sich entwickelnden Debatte wurde von Seiten des Oldesloer Delegirten Punkt 1 der Tagesordnung: Auflösung des Gauverbandes heftig bekämpft, so daß die Verhandlung darüber den weitesten Raum beanspruchte. Es wurde beantragt, den Beschlüß über die Auflösung des Verbandes bis zu der nächsten Delegirtenversammlung zu vertagen. Im Verlauf der Debatte und bei der darauf folgenden Abstimmung behielt jedoch die Aufschauung die Oberhand, daß es, da die bevorstehende Auflösung doch eine vollendete Thatfache sei, es ganz zwecklos erseheine, im nächsten Frühjahr noch eine eigene Delegirtenversammlung lediglich zu dem Zwecke

zu berufen, die Auflösung zu beschließen, da einer solchen letzten Delegirtenversammlung andere Aufgaben nicht erwachsen könnten. Die Auflösung des Verbandes wurde demnach mit 25 gegen 21 Stimmen beschloffen. Der vorhandene Klassenbestand des Verbandes soll pro rata der Mitgliederzahl an die einzelnen Wehren ausbezahlt werden und wurde der bisherige Vorstand mit der Abwicklung dieses Geschäftes beauftragt. Sodann wurde beschloffen, die Delegirtenversammlung zu Bildung der Kreisverbände für den Kreis Pinneberg auf Sonntag den 6. November nach Pinneberg, für den Kreis Stormarn auf Sonntag den 20. Nov. nach Bargteheide einzuberufen. Damit war die Tagesordnung erledigt. Von einer Seite wurde den zu dem bisherigen Gauverbande gehörigen Wehren noch dringend empfohlen, die konstituierenden Kreisfeuerwehr Versammlungen ausnahmslos zu beschließen, um mit ihrer Erfahrung auf dem Gebiete des Verbandswesens darauf hinzuwirken, daß die Statuten der Kreisverbände im Sinne unserer Anschauungen entworfen würden. Mit einem dem bisherigen Vorstande dargebrachten Hoch trennte sich die Versammlung.

Brand-Direktor Kipping in Hamburg.

Einen schweren Verlust hat das Feuerlöschwesen der Nachbarstadt Hamburg erlitten: der um die Entwicklung desselben so hochverdiente Brand-Direktor Kipping hat auf dem Felde der Ehre in der Ausübung seines Berufs den Tod erlitten. Auf dem kleinen Grasbrook in den Werften und der neuen Maschinenhalle der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Alien-Gesellschaft war in der Frühe des Sonnabends gegen 4 Uhr ein Feuer ausgebrochen, das in den großen Vorräthen brennbarer Stoffe reiche Nahrung fand. Die Löscharbeiten wurden alsbald mit Schiffs- und Landspitzen energisch in Angriff genommen. Im Verlauf der Löscharbeiten stürzte der Giebel eines Schuppens ein und stürzte das Unglück herbei. Beim Einsturz des Giebels des in vollen Flammen stehenden Materialen-Speichers, durch den auch der Untergang eines Leichters und einer Barkasse, die hinter dem Gebäude unbemannt auf dem ersten Graben lagen, herbeigeführt wurde, befanden sich der Branddirektor, der Brandmeister Köhneberg und mehrere Feuerwehrleute auf dem Boden des Holzschuppens der Reiferstieg-Schiffswerft. Ein Theil des niedersinkenden Giebels durchschlug das Dach des Schuppens, begrub den Branddirektor, die Oberfeuerwehrmänner Lucht und Viedert und den Assistenten Peters und schnitt auch den Uebrigen den Rückzugsweg ab, was um so schlimmer war, als auch gleichzeitig der Schuppen und das Holzlager Feuer fingen. Es gelang den Verschwundenen nur mit den äußersten Anstrengungen, unter Zuhilfenahme der Beile, sich einen Rettungsweg zu bahnen und den unter glühenden Steinen liegenden Direktor zu befreien. Der schwer verletzte Direktor wurde ins Seemanns-Krankenhaus geschafft, wohin auch seine Frau alsbald zur Pflege ihres Mannes eilte. Man hoffte zunächst den Verletzten am Leben zu erhalten, doch waren die Verletzungen zu schwerer Natur, namentlich das Rückgrat soll zuviel gelitten haben. In der Nacht zum Sonntag, etwas nach 11 Uhr, erlag Kipping seinen Verletzungen und besaßte somit die Treue in seinem Beruf mit dem Leben. Hamburgs Löscharwesen hat hierdurch einen schweren Verlust erlitten und auch die benachbarten Feuerwehren bebauern lebhaft den Verlust des bewährten und verdienten Mannes, der stets in lebenswürdigster Weise bereit war, benachbarten Wehren und jüngeren Kameraden durch Rath und That nützlich zu sein. Sein Andenken wird auch in Feuerwehrkreisen in Ehren bleiben.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Biele in Ahrensburg.

in die Worte der Gräfin. „Komm, Arthur, es wird Zeit.“ Des Oberförsters Blick flog von der Gräfin zu dem Sohne, seine Verabschiedung war kühl und steif, und standen Vater und Sohn vor dem Schlosse, als er sich beinahe drohend zu Arthur wendend fragte: „Was sollten jene Worte der Gräfin bedeuten, mein Sohn? — Ich habe heute Abend eine ganz eigenthümliche Entdeckung gemacht.“ „Nun denn, lieber Vater, so kann meine Erklärung Dich keineswegs sehr befremden. Ich liebe die Komtesse Therese und werde auch von ihr geliebt.“ Der Oberförster schritt schweigend vorwärts, und Arthur konnte im Dunkeln nicht sehen, wie es in des Vaters Antlitz zuckte und arbeitete. Nach einer Weile sagte der Oberförster kalt: „Die Gräfin hatte übrigens Recht, Arthur, es giebt keinen andern Ausweg in dieser Frage, als den, daß Du entsagen mußt.“ „Ich vermag es aber nicht,“ erwiderte der junge Arzt entschieden. Da blieb der Oberförster vor dem Sohne stehen, seine Faust ballte sich, die Zornesader an seinen Schläfen schwell hoch an und er fragte mit grollender Stimme: „Bist Du ein Mann, Arthur, der also spricht? Siehst Du denn nicht ein, welcher Abgrund gähnt zwischen der Komtesse von Weilern und dem schlichten bürgerlichen Arzt, dessen Vater in den Diensten des

Grafen steht? Du hast schon Unrecht gehandelt, daß Du gegenüber der Komtesse von Liebe gesprochen hast, denn daß dem so ist, sagten mir Eure Blicke bei Tisch ganz unverhohlen. Nun aber mache Deinen Fehler rasch wieder gut und reiße Dich los von dieser unglücklichen Neigung, damit die Komtesse nicht mit Dir elend wird. Du weißt doch wohl, was Gott der Herr sagt vom Gehorsam der Kinder gegen die Eltern.“ „O, Vater, Du hast hier nicht ganz Recht. Darf denn der Graf sein Kind unglücklich und elend machen, wenn er es zwingen wird, jenen herrlichen Fürsten zu heirathen?“ „Das ist nicht unsere Sache, mein Sohn. Reiß' Deine Liebe aus dem Herzen, wenn es auch bluten mag; Gott gebe Dir Kraft dazu!“ Unterm flimmernden Sternenhimmel standen Vater und Sohn Hand in Hand; nur wenige Worte fielen noch zwischen ihnen, dann richtete sich Arthur plötzlich auf und sagte fest: „Ich will entsagen, Vater, um Theresens Willen. Doch nun kein Wort weiter von der Angelegenheit. Hier meine Hand und mein Ehrenwort, daß ich meiner Liebe entsagen will wie ein Mann — morgen Abend reife ich ab.“ „Gott helfe Dir, mein Sohn,“ gab der Oberförster zurück und seine rauhe Stimme klang bewegt. „Ich habe das Unglück kommen sehen von Anbeginn an,“ murmelte Arthur, als

er hinter dem Vater die schnelle Stiege des Forsthauses empor schritt, „aber ich wollte blind sein und den schmalen Pfad nicht sehen, welcher Pflicht und Entfagung heißt! Gute Nacht, mein Vater!“ (Fortsetzung folgt).

Telegramme.

Orig.-Telegramm der „Storm. Zeitung“
Berlin, 24. Oktober. Die kölnische Zeitung bringt nähere Mittheilungen über die Militärvorlage. Dieselbe setzt die Friedenspräsenz für die Zeit vom 1. Oktober 1893 bis 1. März 1899 auf einen Jahresdurchschnitt von 492 068 Mann fest. Voraussetzung ist, daß die Fußtruppen im Allgemeinen zweijährige Dienstzeit haben, die Unteroffizierstellen unterliegen der Feststellung durch Reichsstat. Die Einjährigen bleiben außer Anrechnung. Die Begründung hebt hervor, daß die militärpolitische Lage sich zu unserm Ungunsten verschoben habe, das frühere Uebergewicht sei geschwunden. Frankreich bringe 4 053 000 Mann, Rußland 4 556 000 Mann Kriegstärke auf. Demgegenüber müßten alle wirklich diensttauglichen eingestellt werden. Die Neuorganisation soll innerhalb des bestehenden Rahmens erfolgen; soweit es die personellen und finanziellen Kräfte gestatten. In gewissen Fällen des Strafselbstbuches müsse es möglich bleiben, Mannschaften (zur Strafe) voll drei Jahre dienen zu lassen.

Kreisarchiv Stormarn V 6
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19
Grauskala #13
C ● M
B.I.G.

Anzeigen.

Dankfagung.

Allen, die mir bei meinem schweren Verluste ihre Teilnahme bewiesen haben, besonders auch meinen Schülern und Schülerinnen, sage ich meinen herzlichsten Dank.
Ahrensburg. **F. Ziese.**

Herbst-

Kontroll-Versammlungen im Kreise Stormarn.

(Besondere Bestimmungsbefehle werden nicht ausgegeben).
Die Herbst-Kontroll-Versammlungen pro 1892 im Kreise Stormarn, zu welchen sich sämtliche Mannschaften der Reserve und diejenigen Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1880 eingetretten sind, Dispositions-Urlauber, sämtliche zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften und sämtliche Mannschaften der vorbezeichneten Kategorien der Marine zu stellen haben, finden auf den nachstehenden Kontrollplätzen und zu den bezeichneten Zeiten Statt.

V.
Ahrensburg im Gasthof „Zum Lindenhof“ am 14. November 1892, 11 Uhr Vormittags, Gemeinde Ahrensburg, Ahrensfelde, Veimoor, Banningstedt, Weilsdorf mit Fleischgaffel, Kremerberg, Stellmoor, Zimmerhorn, Wulfsdorf, Bargteheide, Bergstedt mit Rothenbet, Delingsdorf, Fischbel, Hammoor, Hansdorf (Klein-), Holsbüttel (Gut und Dorf), Lasbel (Gut und Dorf), Müdenbrook, Meien-dorf, Sief, Siefel mit Grünjäger, Kremsbüttel mit Sattensfelde, Vorburg.

Anmerkung:

1. Fehlen, unpünktliches Erscheinen oder das Gelingen zu einer anderen Versammlung wird mit Arrest bestraft.
2. Militärpapiere sind mitzubringen.
3. Die im Eisenbahn-Dienst Angestellten, welche vom Waffen-dienst bis 1. April 1893 zurückgestellt, sind von dem persönlichen Erscheinen bei den Kontroll-Versammlungen befreit, haben jedoch die Verpflichtung, sich in der Zeit vom 1. bis 15. November er-mündlich oder schriftlich bei ihrer Kontrollstelle zu melden.
4. Bei gebienten Leuten ist als Jahrgang Jahr des Dienstantritts zu verstehen, wobei zu berücksichtigen bleibt, daß diejenigen Mannschaften, welche in der Zeit vom 2. Oktober bis 31. März eingestellt werden, als am vorhergehenden 1. Oktober eingestellt gelten.

Königl. Bezirks-Kommando.

Die vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kunde gebracht, daß eine **besondere Beordnung** zu den Kontrollversammlungen nicht mehr erfolgt und daß die Aufforderung zur Stellung nur durch diese Bekanntmachung geschieht.
Ahrensburg, den 24. Oktober 1892.

Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht, daß die Wählerliste zur Neuwahl von Gemeinde-Verordneten der Gemeinde Ahrensburg für 1892 vom **20. Oktober bis einschließl. den 3. November** zur Einsicht Verkommender im Amtstotal der Gemeinde-Vertretung offen gelegt sein wird.

Etwasige Einwendungen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste sind während der Dauer der Auslegung schriftlich oder mündlich zu Protokoll bei dem Gemeindevorsteher anzubringen.
Ahrensburg, den 18. Oktober 1892.

Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Tiefschwarze Tinten:

Hohenzollern-Tinte
Normal-Tinte
Kaiser-Tinte
Alizarin-Tinte
in Flaschen von 10 Pf. bis 1 Mk.
empfehlen
Ahrensburg. **E. Ziese.**

Bekanntmachung

betr.
Marktverlegung.
Mit Genehmigung des Provinzial-raths ist der Herbstmarkt in Ahrensburg **dauernd auf den ersten Mittwoch im November** verlegt worden und findet daher am **2. November d. J.** statt.
Ahrensburg, den 12. Oktober 1892.
Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Ahrens-burg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich heute das **Sattler- u. Tapezier-Geschäft** der Wittve **Reinholdt** übernommen habe und wohne vom 1. November an im Hause des Herrn Schuhmachermeister **David jr.**
Es wird mein Bestreben sein, alle ertheilten Aufträge reell und prompt zu soliden Preisen auszuführen.
Um geneigten Zuspruch bitte
L. Leonhard,
Sattler und Tapezier.
Ahrensburg, den 24. Oktober 1892.

Werner Müller,

Fabrikation feiner Biqueure und Brauntweine, Ahrensburg,
Große Straße,
empfehlen:
feinst fuselfreien Doppel-kümmel
(gelbe Etiquette)
in Flaschen à ca. 1 Liter Inhalt **65 Pfg.**
feinst fuselfreien Kümmel
(rothe Etiquette)
in Flaschen à ca. 1 Liter Inhalt **50 Pfg.**
ohne Glas.
Liter-Flaschen werden mit 15 Pfg. pro Stück berechnet und ebenso zurück-genommen.

Frachtfuhrwerk.

Meinen geehrten Kunden zur gefl. Nachricht, daß ich von der nächsten Woche an nicht mehr wie bisher am **Mittwoch** und **Freitag** jeder Woche nach Hamburg fahren werde.
Ahrensburg, den 20. Oktober 1892.
F. Röper, Fuhrmann.

Die reichhaltigste und gediegenste **Unterhaltungs-Feilschrift!**
Illustrirte Oktav-Beste
von **Heber Land & Meer.**
Preis pro Heft 1 Mark. Preis pro Heft 1 Mark.
Alle 4 Wochen erscheint ein Heft von circa 140 Großoktav-Seiten.
— Preis pro Heft nur 1 Mark. —
Bringt Unterhaltung und Belehrung in angenehmster Form und Abwechslung, ist unerreicht hinsichtlich der Fülle des Gebotenen, der Diversität des Inhalts.
— Prächtige Illustrationen. —
Serrliche Kunstbeilagen.
Mit das Lieblingsblatt des deutschen Hauses.
Abonnements
nimmt entgegen und sendet das erste Heft auf Wunsch zur Ansicht ins Haus
E. Ziese's Buchhandlung,
Ahrensburg.

Alle Arten Conserven

in jeder Dosegröße von 1/2 Pfd. bis 5 Pfd. Inhalt,
von den billigsten bis zu den allerfeinsten Sorten,
empfehlen
Ahrensburg. **Aug. Haase.**

Tafelglas und Glas - Dachpfannen

en gros & en detail
empfehlen
Ahrensburg,
Hamburger Chauffee.
Heinr. Au.

Damen-Mäntel u. Jaquetts

sowie
Regenmäntel
empfehlen in großer Auswahl
Ahrensburg. **P. Taddiken.**

Möblien-Magazin

von **H. Griesenberg,**
Tischlermeister.
Großes Lager aller Arten von Möblien,
von den einfachsten bis zu den feinsten, in sauberster, modernster und dauerhaftester Ausführung zu soliden Preisen.
Ahrensburg,
Ecke der Bahnhofstraße und Hamburger Chauffee.

= Soeben beginnt zu erscheinen: =
BREHM'S
dritte, neubearbeitete Auflage
von Prof. **Pechuel-Loesche, Dr. W. Haacke, Prof. W. Marshall** und Prof. **E. L. Taschenberg,**
mit über 1800 Abbild. im Text, 9 Karten, 180 Tafeln in Holzschnitt u. Chromodruck von **W. Kuhnert, Fr. Specht u. a.**
130 Lieferungen zu je 1 M. = 10 Halbfrazenbände zu je 15 M.
TIERLEBEN
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien.
Zu beziehen durch **E. Ziese's Buchhandlung,**
Ahrensburg.

Garnierte Hüte

von 3 Mt. an,
Strickwolle
a Loth 4 Pfg., a Pfund 2 Mt.,
empfehlen
Emma Lange.
Ahrensburg, Manhagener Allee.
Häuben werden gewaschen und garniert.

Zur Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse,

sowie zum Reinigen u. Plombiren
bin ich
jeden Mittwoch
von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr
Nachmittags
bei Herrn Kaufmann **E. Pahl**
in Ahrensburg zu sprechen.
F. Schacht,
Zahntechniker, Reinfeld.

Der beste Kalender für 1893

ist unbedingt **Dr. Meyns schlesw.-holstein. Haus-Kalender,** 25. Jahrgang, Preis 50 Pf. In verbesserter Ausstattung bringt dieser Jubiläum-Jahrgang außer dem zuverlässigen Kalenderium eine unerreichte Fülle von hoch- und plattdeutschen, heiteren und ernstlichen Beiträgen unserer besten Schriftsteller; er ist ein Hausbuch im besten Sinne. — Der **„Kleine Almanach für jedermann“** für 1893 mit Erzählungen, Anekdoten u. c. kostet nur 15 Pf. — Bei allen Buchhändlern und Buchbindern zu haben, man verlange aber ausdrücklich vorstehende Kalender!
H. Lühr & Dirks' Verlag,
Garding.

!! Delicatessen !!

Lachs, marinirt in Dosen,
Hummer, Kronen,
Sardinen in Del ff.,
Appetit-Sild,
Anchovis, Christianer,
Sardellen,
Heringe, Holländer,
Heringe, in Sauer,
Schweizerkäse,
Holländer Rahmkäse,
Harzer Käse,
Limburger,
Burgkäse,
Hopfenkäse,
Kräuterkäse,
Honig u. c.
empfehlen
Guido Schmidt.
Ahrensburg am Weinberg.

Die Apotheke in Ahrensburg

empfehlen:
Sämtliche medicinische Weine
in vorzüglicher Güte
zu mäßigen Preisen:
Tolayer Sanitätswein,
Sherry, Madeira,
Malaga, Franz. Rothweine u.
Cognac, Arrac, Rum,
Franz.-Brantwein,
Pepin-Wein,
China-Wein.

Gänse-Verkegeln.

Am Sonntag, 30. October,
von Nachmittags 4 Uhr an,
und
am Montag, 31. October,
von Nachmittags 2 Uhr an,
werde ich auf der Kegelbahn des Herrn **Schiehorn** hier selbst
fette Gänse
verkegeln lassen.
Eine Partie von 4 Würfen
kostet 30 Pf., Nachsatz 15 Pf.
Um recht zahlreichen Zuspruch bitte
freundlichst
H. Kahl.
Ahrensburg, den 24. October 1892.

Hauschlachtere.

Den geehrten Bewohnern von Ahrens-burg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hier in Ahrensburg als **Hauschlachter** niedergelassen habe und bitte unter dem Hinweis, daß ich früher bei dem verstorbenen **C. Witten** in Arbeit stand, um gütigen Zuspruch.
Ahrensburg.
Hans Feddern,
im Hause des Würstlemachers
Herrn **J. Möller.**

Wohnungs-Beränderung.

Vom 1. November an wohne ich neben dem Hause des Herrn Gärtner **Kruse** auf Reeshop in der Wohnung des Tischlers **Duhmann** daselbst.
Franz **P. Buhmann,**
Ahrensburg. Distrikts-Hebamme.

Gesucht bis spätestens zum 1. April ein tüchtiger Pferdeknecht

bei gutem Lohn. Gute Empfehlungen erforderlich.
C. O. Wolfram,
Ahrensburger Bierbrauerei.

Gin in a. häusl. Arbeiten erf. gef. j. Mädchen,

w. auch schon i. d. Geschäft thätig war, sucht z. 1. od. 15. Nov. famil. Stellung z. Stille d. Hausfrau. Gehalt u. Uebereinkunft. Offerten u. E. S. a. d. Exped. d. Blattes.

hellrothe Starke

Am 28. v. Mts. ist mir eine hellrothe Starke mit weißen Flecken von der Weide abhanden gekommen. Der Finder wird gebeten, mir Nachricht zu geben und sichere ich demselben eine Belohnung zu.
Oldestoe, am Bahnhofe.
Th. Wittmack.

Postkarten und Briefbogen mit Ansichten von Ahrensburg

sind in neuer Ausstattung in gefeigl. geschützten Original-Ausgaben vor-rätlich in
E. Ziese's Buchhandlung,
Ahrensburg.

Verkehrsnachrichten.

Hamburg, den 22. October.
Weizen fest. Angebot 127-132 Pf. Gelbsteiner zu Mt. 156-162, 116-125 Pf. Medlenburger zu Mt. — — — 120-128 Pf. Saaler zu Mt. — — —, Ruffischer unverzollt zu Mt. 126-135.
Roggen matt. — Dolstein und Medlenburger 118-128 Pf. 142-145 Mt.
Gerste ruhig. Angebot Schwarz Weizen zu Mt. — — —, Dänische zu Mt. — — —, Goldsteinerische zu Mt. 150-190, 140-150, Desterreicherische zu Mt. 150-190, Saale zu Mt. 165-205.
Säfer still. Dolsteiner zu Mt. 140-155, Medlenburger zu Mt. 140-155, Ruffischer unverzollt zu Mt. — — —
Buchweizen. Dolsteiner zu Mt. 150-155. Unverzollt Französischer zu Mt. 130-135. Erbisen, Futter zu Mt. 155-160, Koch zu Mt. 200-250 offerirt.
Mais, unverzollt, Amerikaner zu Mt. 104 bis 106, Cinqquantin zu Mt. 110-120 ange-boten.
Rübbel fest, loco Mt. 51 1/2 Brief. Leinöl fest, loco Mt. 44 Br. Petroleum still, loco Mt. 6- — Br., pr. October Mt. 5,60 Br.

Witterungs-Beobachtungen.

Oktober	Barometer Stand in mm	Thermometer Stand Grad Reaum.	Wind
22. 9 U. B.	753	+ 4	W
23. 9 U. B.	755,5	+ 4	W
24. 9 U. B.	756	+ 4,5	W
Höchste Temperatur am			
"	"	21. + 5	Gr.
"	"	22. + 6	"
"	"	23. + 6	"